

Prof. Timm Ulrichs

20.11.07,
Münster,
Hannover

Die Künstlergruppe „Sozialpalast“, im Kern bestehend aus Erik Biembacher und Andreas Gräupel, aber von Fall zu Fall erweitert durch zusätzliche Mitarbeiter, hat sich in den beiden letzten Jahren ein großes Publikum verschafft durch immens aufwendige, aber stets höchst beeindruckende Veranstaltungen, die zu klassifizieren schwer fällt: Es sind dies multimediale Aufführungen gewesen mit und zwischen den Gattungen Theater, Musik, Poesie, Installation usw., usf.. Das eine Medium steigert das andere, der eine Performer stimuliert weitere Mitspieler; ja, es waren Manifestationen eines totalen Theaters, wie das in den festen Häusern sich zeigende, nach festgelegten Abläufen und Programmen sich produzierende 'Stadttheater' sie womöglich anstrebt, aber kaum je erreicht. Gewiss, der „Sozialpalast“ kennt auch Spielregeln, vorskizzierte Bühnenbilder und natürlich ausgewählte Akteure, lässt sich aber gern situationistisch auf überraschende Improvisationen ein.

Eine umfassende Präsentation fand in großem Rahmen im August 2006 in den Osmo-Hallen – ehemaligen Industrieanlagen am münsterschen Stadthafen – statt; das Publikum (bei freiem Eintritt!) allabendlich bestens unterhalten durch Wandelkonzerte verschiedener Musikgruppen, aber ebenso durch skulpturale Inszenierungen des Raums mit Möbeln aller Art und – nicht zuletzt – die Bar.

Im Sommer 2007, zeitlich parallel zu den „skulptur projekten münster“, hatte ich Gelegenheit, im Areal des Bahnhofs von Münster ein weiteres Großprojekt des „Sozialpalastes“ mitzuerleben, und auch hier zeigte sich, dass der Gruppenname zugleich Programm ist, und dies auf ganz unerwartete Art und Weise: Die Musiker und Autoren realisierten ihre Stücke in für die Besucher unzugänglichen Übungsräumen, und diese Aufführungen wurden als Live-Übertragungen nach außen projiziert. Das ergab eine seltsame, irritierende Atmosphäre, da die Akteure ohne Zuschauer und -hörer auftraten und das Publikum nicht sicher sein konnte, nicht durch Bild- und Tonkonserven düpiert zu werden. Das war für alle Beteiligten eine spannende, neue Erfahrung, weit über den Unterhaltungs- und Kunstwert der einzelnen Aufführungen hinaus.

Aufbauend auf diesen sehr umfangreichen Demonstrationen ihrer Auffassungen eines theatralen und skulpturalen Musikgeschehens, planen Erik Biembacher und Andreas Gräupel für 2008 eine erneute große Präsentation: An zwölf Wochenenden soll ein Camping- oder Wohnwagen auf dem Berliner Platz vor dem münsterschen Hauptbahnhof geparkt werden; auch diesmal werden die Darsteller und Performer etwas zur Aufführung bringen, aber auch hier wird dem Zuschauer die direkte Betrachtung und Teilnahme verweigert. Was immer sich im Wageninneren an -mehr oder weniger intimen – Szenen abspielen wird, es dringt nicht unmittelbar an die Öffentlichkeit, sondern nur vermittelt, nämlich per Video-Projektion auf die Wände des Wohnwagens; der gleichzeitig zur Leinwand mutiert. Einerseits erscheint durch die filmische Projektion die (jeweilige) Bedeutung gesteigert, zugleich aber ins Fiktive entrückt. Das wiederum gestattet eine andere Wahrnehmung selbst alltäglichster Handlungen – eine raffinierte, mehrfache Brechung und Verfremdung, die das Geschehen in ein neues (filmisches) Licht setzt. Der Bahnhofsplatz als ungemein öffentlicher Raum wird mit einer Insel der Privatheit konfrontiert, was, wie ich denke, die Lebenssphären auf ungewöhnlichste kollidieren lässt. Innen und Außen, öffentlich und privat, Kunst und Nicht-Kunst: hier wird ein Treffpunkt gegeben sein, der außerordentlich vielversprechend ist.

Ich bin sehr gespannt auf die Einlösung des Konzepts und möchte die Künstler sehr gern und nachdrücklich unterstützen.

Timm Ulrichs